

Überdorf III

Hauptstraße 25 – 39, 26 - 40

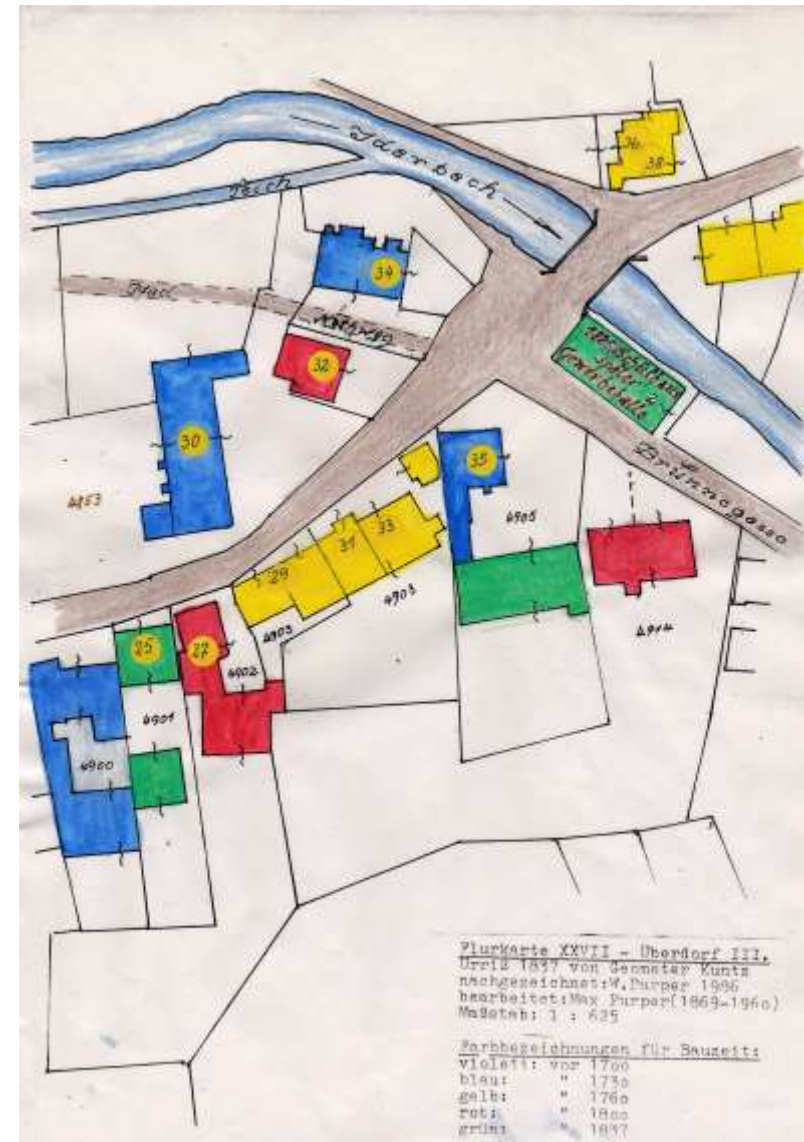
Flurkarte XXVII



Urriss 1837 von Geometer Kuntz
bearbeitet von Max Purper (1869 – 1960)
nachgezeichnet von Wolfram Purper (1986)

Maßstab 1 : 625

Farbbezeichnungen:

- violett: vor 1700
- blau: 1700 bis vor 1730
- gelb: 1730 bis vor 1760
- rot: 1760 bis vor 1800
- grün: 1800 bis vor 1837



Bauzeit der ältesten Gebäude Kataster-/ Parzellen- Nummer	Daten der Bewohner	Haus	Straße und Hausnummer
		<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;">  <p>Hauptstr. 19 bis 25, um 1900 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Hauptstr. 17 bis 31, 26 bis 30, 1908 Quelle: Archiv W. Purper</p> </div> </div>	



Hauptstr. 17 bis 31, 26 bis 30
Zeichnung: E. Lind



Hauptstr. 23 bis 25, 30 bis 34,, um 1905
Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein



Hauptstr. 23 bis 29
Quelle: Lind, Großeltern



Hauptstr. 25 bis 35, 30 bis 34,
Mai 1955



Hauptstr. 25, 27, 26, Mitte der 50er Jahre
Foto: G. Presser



Hauptstr. 23 bis 35, 1957
Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein
Foto: G. Presser



Hauptstr. 23 bis 33, 30, 32, 1966
Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein
Foto: G. Presser

				
<p>Vorder- und Hintergebäude nach 1800 und vor 1837</p> <p>Nr. 4901</p>	<p>Hans Peter Meng (1680 – 1719, oo 1711 mit Eva Elisabeth Heringer)</p> <p>Johann Wilhelm Veeck (1797 – 1874, oo 1824 mit Anna Elisabeth Wild)</p> <p>Wilhelm Veeck (1829 - ?, oo 1851 mit Catharina Luise Becker, 1863 mit Maria Luise Schneider und 1870 mit Caroline Philippine Hujeth)</p>			<p>Hauptstraße 25</p>

<p>August Becker (1852 – 1908, oo 1886 mit Charlotte Auguste Fuchs)</p> <p>Carl Haupt</p>	<p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> 1761: Gartenland im Besitz von Hans Peter Meng, Küfer, 1717 als Almosenempfänger registriert, verheiratet mit Eva Elisabeth Heringer (siehe Hauptstr. 20, 22, 31 und 33)</p> <p>Nach 1800: Bau eines Fachwerkhauses mit separater Scheune vermutlich durch Johann Wilhelm Veeck (Sohn von Wilhelm Veeck dem Jüngeren und Maria Catharina Veeck, siehe Hauptstr. 27), Handelsmann oder Bierbrauer, verheiratet mit Anna Elisabeth Wild (Tochter von Jacob Wild und Anna Elisabeth Wild) (siehe Hauptstr. 70)</p> <p>1837: Haus, Bering und Garten im Besitz von Johann Wilhelm Veeck</p> <p>Wilhelm Veeck (Sohn von Wilhelm Veeck und Anna Elisabeth Wild), verheiratet in erster Ehe mit Catharina Luise Becker, in zweiter Ehe mit Maria Luise Schneider, in dritter Ehe mit Caroline Philippine Hujeth (Magd bei Familie Görlitz), 1886 Auswanderung nach Nordamerika</p> <p>Verkauf an August Becker („Schwanenwirt“, Sohn von Nicol Becker), verheiratet mit Charlotte Auguste Fuchs (siehe Hauptstr. 21)</p> <p>Modernisierung bzw. Neubau durch Carl Haupt aus Oberstein, Gastwirt und Kinobesitzer, Einrichtung eines Kinos</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Oberhalb dieser Lampe (alte Gas-Straßenlampe), gegenüber der Bürgermeisterei Idar-Land, ist auf diesem Foto besser zu erkennen Karl Haupts „Gasthaus zum Schwan“ in seiner alten Gestalt. (Idarer Ansichten, S. 29)</p> <p>Im hinteren Teil des Anwesens „Schwan“ waren 1925 die „Schwan-Lichtspiele“, das zweite Idarer Kino (nach dem Saal Giloy) eingerichtet worden.</p>	
---	--	--

		<p>(Idarer Ansichten, S. 30)</p> <p>Die Wirtschaft „Zum Schwan“ wurde schon von Familie Haupt betrieben. Auch hier war ein Rastplatz, wo die Pferde sich ausruhen konnten, bevor es bergauf ging. 1925 hat man den hinteren Saal zu einem modernen Kino umgebaut und 1928 den heutigen Hotelbau errichtet. (Lind, S. 13)</p> <p>Gegenüber (des alten Pfarrhauses, Hauptstr. 30) war das Gasthaus zum Schwan, wo die Fuhrleute hielten und ihren Pferden auf der Straße die hölzerne Futterkrippe hinstellten. (Conradt, Bilder)</p> <p>Eine Schank-Konzession für das Gasthaus „Zum Schwan“ in Idar vom 26. März des Jahres 1819, ausgestellt auf den Bierbrauer Wilhelm Veeck besagt eindeutig, dass vor genau 200 Jahren das damalige Gasthaus schon in Betrieb war. Bei einer Wohnungsauflösung in Niederwöresbach wurde eine alte Zeitung aus dem Jahr 1929 gefunden, in der in einer Anzeige zu lesen ist, dass das Gasthaus „Zum Schwan“ einer Wiedereröffnung entgegenseht mit dem Hinweis auf das Entstehungsjahr 1829. Wahrscheinlich deutet die Wiedereröffnung auf eine schon frühere Existenz des Gasthauses hin. Die Schankerlaubnis aus dem Jahr 1819 belegt dies eindeutig.</p> <p>In dieser Anzeige heißt es: „Der geehrten Einwohnerschaft von Idar und Umgebung bringe ich zur Kenntnis, dass ich am 1. Januar 1929 das seit gerade 100 Jahren bestehende Gasthaus „Zum Schwan“ in meinem Neubau zur Wiedereröffnung bringe. Zum Ausschank gelangen Münchner Biere, Salvator, Pschorr-Bräu und Bernkastler Bürgerbräu. Beste Mosel-, Nahe- und Rheinweine.“ So kündigt Carl Haupt aus Idar sein neues Gasthaus an, das offensichtlich im Jahr 1829 in der Idarer Hauptstraße einstöckig erbaut wurde und genau 100 Jahre später neu erbaut wurde und somit eine wechselvolle Geschichte aufzuweisen hat. In einem Zeitungsartikel von 1929 kann man lesen: „Wiedereröffnung des Schwangasthauses in Idar. Vor 100 Jahren wurde in Idar das Gasthaus „Zum Schwan“</p>	
--	--	--	--


		<p>feierlich eröffnet und hat Generationen hindurch dem müden Wanderer Ruhe, den Durstigen köstliches Nass gespendet. Bis vor acht Wochen war der Verkehr in diesem Hause aufrechterhalten worden; dann wurden die Läden geschlossen. Das alte Haus hatte ausgedient, nach den Bauplänen des heimischen Architekten Julius Schneider entstand ein neues Haus; schmuck und einfach, sich dem Stadtbilde aufs Beste anpassend, gebaut nach praktischen Gesichtspunkten, daher frei, geräumig und zweckmäßig. Dieser neue Bau wurde am 1. Januar 1929 im Beisein vieler Freunde des „Schwan“ seiner Bestimmung zugänglich gemacht.“</p> <p>Der ursprüngliche Erbauer des Hauses „Schwan“, der Bierbrauer Wilhelm Veeck, heiratete im Jahr 1824 Anna Elisabeth Wild aus Idar. Der Sohn der beiden, Wilhelm Veeck jung, erwarb am 11.6.1857 die Schank-Konzession für das Gasthaus „Zum Schwan“ und war von Beruf Bäcker und Gastwirt. Er war dreimal verheiratet, und zwar in erster Ehe seit 1851 mit Catharina Luise Becker, in zweiter Ehe ab 1863 mit Marion Luise Schneider und in dritter Ehe ab 1870 mit Caroline Philippine Hujet, die Magd bei dem Gastwirt Görnitz war. Wilhelm Veeck jung eröffnete in dieser Zeit die Wirtschaft „Zum Schwanenwirt“. Als Wilhelm Veeck jung im Jahr 1886 nach Amerika auswanderte, übernahm August Becker das Gasthaus zum Schwan. 1900 folgte Ludwig Simon, 1910 Gastwirt Gerber, 1911 Gastwirt Thees und 1912 Mathias Schunk.</p> <p>Im Dezember 1914 wurde Carl Haupt neuer Inhaber des „Gasthauses zum Schwan“, der im Jahr 1919 das gesamte Anwesen erwarb. In der Folge konnten etliche Verbesserungen des traditionsreichen Hauses vorgenommen werden....</p> <p>In der wechselvollen Geschichte des heute ältesten Gasthauses von Idar war auch der 27. März 1925 ein bedeutendes Datum, denn an diesem Tag wurden die „mit allem Komfort der Neuzeit“ ausgestatteten „Schwan-Lichtspiele Idar“ mit dem Film „Soll und Haben“ nach dem Roman von Gustav Freytag eröffnet. Carl Haupt konnte zur Feier des Tages sogar die Tänzerin Else Reith, Mitglied der Staatsoper in Wiesbaden, verpflichten. Im Sommer 1924 wurde der alte Saal des damaligen Gasthauses „Zum Schwan“ abgerissen und das Lichtspielhaus wurde an seiner Stelle errichtet....</p> <p>Anfang der 80er Jahre ... musste das Kino seine Türen für immer schließen. Carl Haupts Sohn Kurt übernahm den Betrieb vom Vater, Enkel Peter Haupt verkaufte dann das Anwesen im Jahr 1998 an Hans und Christine Grünberg. Bis es soweit war, wurde das traditionsreiche Haus von etlichen Pächtern geführt, z.B. Mathilde Edringer (1962 – 1964), Christel und Hans Reichart (1964) und Familie Bielenfeld</p>	
--	--	---	--

		<p>(1969). (Idar-Obersteiner Regionalexpress, Nr. 56, April/Mai 2019)</p> <p>Maaß (Obersturmbannführer) ließ die Idarer SA- und NSKK-Stürme alarmieren und zum Ortsgruppenheim, Hauptstr. 25, beordern. In einer kurzen Ansprache rief er zur Rache an den Juden auf. Hinsichtlich etwaiger Brände erklärte Maaß, er werde in seiner Eigenschaft als Brandmeister schon bestimmen, wann gelöscht werde. Die eingeteilten Gruppen richteten ihre Ausschreitungen vor allem gegen die Häuser von Moritz Bär, Max Aronheim, Lassy Burg, Dr. Levi und Neuhäuser. (A. Redmer: Die „Reichskristallnacht“ in Idar-Oberstein, Heimatkalender 1982, S. 54)</p> <p>Schwan-Lichtspiele: 1925 Eröffnung, Karl Haupt, Karl Haupt oHG, Otto Fried (ab 1975), Schließung 1985, 405 Sitzplätze Nach dem Krieg schon vor 1950 den Betrieb des Kinos wieder aufgenommen. (A. Redmer: Vom Lichtspieltheater zum Heimkino – Medialer Strukturwandel im Kreis Birkenfeld von 1945 bis 2011, Heimatkalender 2012, S. 169)</p> <p>Der „Schwan“, das älteste Gasthaus in Idar, feierte am 3. April sein 175-jähriges Bestehen. Ein Zufallsfund machte dem Ehepaar Grünberg, das das Haus im Jubiläumsjahr seit 15 Jahren führte, das besondere Ereignis bewusst. Bei einer Wohnungsauflösung in Niederwörresbach wurde eine alte Zeitung von 1929 entdeckt. Sie enthielt eine Anzeige, in der Carl Haupt „der geehrten Einwohnerschaft von Idar und Umgebung“ die Wiedereröffnung des Gasthauses kundtat – und zwar zu dessen 100-jährigen Bestehen, wie er betonte. Bemerkenswert war, dass bereits damals neben Weinen von der Nahe, Mosel und Rhein vier Biere im Ausschank waren. (Jahresrückblick, Heimatkalender 2005, S. 11)</p> <p>Eröffnung des Kinos im März 1925 durch Carl Haupt mit dem Film „Soll und Haben“ nach dem Roman von Gustav Freytag</p>	
--	--	--	--

		1989 Erwerb des Gebäudes durch die Familie Grünberg, 15 Gästezimmer mit 26 Betten (S. Bauer: Im Hotel „Zum Schwan“ atmen die Wände Geschichte, Heimatkalender 2018, S. 148)	
Nach 1760 und vor 1800 Nr. 4902	<p>Georg Peter Juchem¹ (1690 – 1775, oo 1716 mit Maria Christine Kunz)</p> <p>Jacob Fuchs (oo 1748 mit Maria Margaretha Juchem¹)</p> <p>Johann Wilhelm Veeck der Jüngere (1770 – 1830, oo 1792 mit Maria Catharina Veeck)</p> <p>Johann Jacob Veeck (1807 – 1861, oo 1832 mit Maria Catharina Hahn und 1838 mit Anna Eva Christina Hahn)</p> <p>Bertha Veeck (1848 – 1924, ledig)</p>	 <p>Hauptstr. 27, 2014 Foto: G. Purper</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> Gartenland im Besitz von Georg Peter Juchem, Schuhmacher, Schafhalter und Almosenempfänger, verheiratet mit Maria Christine Kunz (siehe Burrech 5), Schafhalter nach der Schafhalterliste von 1732 (V. Purper)</p> <p>Tochter Maria Margaretha Juchem verheiratet mit Jacob Fuchs aus Algenrodt</p> <p>Vermutlicher Erbauer des Hauses Johann Wilhelm Veeck der Jüngere, verheiratet mit Maria Catharina Veeck</p>	Hauptstraße 27

	<p>Schlomes</p> <p>Türkis</p> <p>Gebrüder Weichel</p>	<p>1800: Haus und Hofraith im Besitz von Johann Wilhelm Veeck dem Jüngeren, Steuerwert des Anwesens 20 Gulden</p> <p>1837: Haus, Bering und Garten im Besitz von Johann Jacob Veeck („Pascha von Idar“, Sohn von Johann Wilhelm Veeck dem Jüngeren und Maria Catharina Veeck), Handelsmann, von 1848 bis 1861 Schöffe von Idar, verheiratet in erster Ehe mit Maria Catharina Hahn (Tochter von Philipp Hahn), in zweiter Ehe mit Anna Eva Christina Hahn (ebenfalls Tochter von Philipp Hahn) (siehe Hauptstr. 29, 70 und Brunnengasse 3)</p> <p>Übernahme des Hauses durch Tochter Bertha Veeck, ledig</p> <p>Schlomes, Viehhändler</p> <p>Türkis, Cafe Astoria</p> <p>Gebrüder Weichel</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> ... und das kleine Häuschen in dem der Viehhändler Moos wohnte, gehörte seiner Schwester (von August Veeck). Später wurde dieses kleine Haus zu einem Cafe umgebaut. Cafe Astoria war uns allen ein Begriff und die Mohrenköpfe von Konditor Hektor, der mit seinem Schwager Türkis das Cafe betrieb, waren bekannt und beliebt. Im hinteren etwas erhöhten Teil stand ein Klavier, auf dem am Sonntagnachmittag oft ein Gast seine Künste zeigte. (Lind, S. 19)</p> <p>Zu Johann Jacob Veeck (1807 – 1861): Er stammte aus einer alteingesessenen und wohlhabenden Familie. Sein Vater stand bereits in Beziehungen zum Ausland, besonders zu Frankreich. Er führte sie</p>	
--	---	---	--

		<p>weiter und wurde zum reichen Manne. ... Er war bekannt als der „Pascha von Idar. ... In seiner exponierten Stellung als Schöffe stand er inmitten der leidenschaftlichen Kämpfe der 1840er Jahre... Er war der Führer der Alteingesessenen gegen die Zugezogenen im Kampf um gleiche Rechte, materielle wie ideelle, die von letzteren in den Revolutionsjahren der 1840er Jahre beansprucht wurden. (Falz, Charivari, S. 114)</p> <p>Johann Jacob Veeck besuchte zwei Jahre das College in Paris, er war Handelsmann in Idar, oft in Paris, Schöffe, und 1848er Revolutionär in Idar. die Vorfahren stammten aus Vollmersbach.</p>		
		 <p>Hauptstr. 29 bis 35 Quelle: Archiv W. Purper</p>	 <p>Hauptstr. 29 bis 35, 1971 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein</p>	

<p>Nach 1730 und vor 1760</p> <p>Nr. 4903</p>	<p>Jacob Faber (oo 1730)</p> <p>Johann Nicol Bohrer (1758 – 1822, oo 1780 mit Maria Elisabeth Schmidt)</p> <p>Johann Jacob Veeck (1807 – 1861, oo 1832 mit Maria Catharina Hahn und 1838 mit Anna Eva Christina Hahn)</p> <p>August Veeck (1839 – 1893, oo 1864 mit Auguste Clara Caesar)</p>	 <p>Hauptstr. 29, 2014 Foto: G. Purper</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> Vermutlicher Erbauer des Hauses Jacob Faber, Schuhmacher, verheiratet mit einer Stieftochter von Hans Peter Meng (siehe Hauptstr. 25, 31 und 33)</p> <p>1761: Haus, Hofraith und Garten hinter dem Haus im Besitz von Jacob Faber</p> <p>1800: Haus und Hofraith im Besitz von Johann Nicol Bohrer (Sohn von Nicol Bohrer und Maria Catharina Fuchs), Achatbohrer, verheiratet mit Maria Elisabeth Schmidt (Tochter des Gerichtsschöffen Friedrich Schmidt aus Idar)</p> <p>Verkauf an Johann Jacob Veeck („Pascha von Idar“, Sohn von Wilhelm Veeck und Maria Catharina Veeck), Handelsmann, von 1848 bis 1861 Schöffe von Idar, verheiratet in erster Ehe mit Maria Catharina Hahn (Tochter von Philipp Hahn), in zweiter Ehe mit Anna Eva Christina Hahn (ebenfalls Tochter von Philipp Hahn) (siehe Hauptstr. 27, 70 und Brunnengasse 3)</p>	<p>Hauptstraße 29</p>
---	---	---	-----------------------

		<p>1837: Abbruch des Hauses, Garten im Besitz von Jacob Veeck</p> <p>Neubau im klassizistischen Stil durch August Veeck (Sohn von Johann Jacob Veeck und Anna Eva Christina Hahn), Handelsmann, Mitbegründer der Edelsteinschleifindustrie, verheiratet mit Auguste Clara Caesar (siehe Hauptstr. 139)</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Wo heute das Möbelhaus Weichel seine Verkaufsräume hat, war damals das herrschaftliche Haus von August Veeck. (Lind, S. 13)</p> <p>Ob nun August Veecks (Hauptstr. 29) die reichsten waren, weiß ich nicht, jedenfalls mir imponierte damals das große Handelshaus. Schon dass der erste Büroraum eine Barriere besaß, worüber die Schleifer nicht gelangten, fand ich gönnerhaft.</p> <p>Dahinter das Allerheiligste, wo der Vater und später die Söhne residierten. Vater, Söhne und Töchter, sieben Kinder an der Zahl, trugen ein sehr selbstbewusstes Auftreten zur Schau. Sie waren sich ihres Wertes voll bewusst, bis auf den jüngsten Sohn, der zu allen schlechten Streichen neigte....</p> <p>Die Wohnräume unten waren verhältnismäßig einfach. Im gewöhnlichen Esszimmer kam zum Kaffee keine Decke auf den Tisch. ... Oben in den Vorratskammern standen ganze Säcke voll mit Pflaumen, Rosinen und Nüssen. Zwei Dienstmädchen und ein Gärtner hatten genug zu tun. In der ersten Etage befanden sich die Staatszimmer, die selten zugänglich waren. Kamen die ausländischen Vertreter oder hoher Besuch, dann wurde der Glanz des großen Handelshauses gewahrt. So wurde im roten Zimmer gespeist, im blauen der Kaffee genommen und der grüne Salon bewundert. Das Fremdenzimmer schloss sich an und diese, durch eine Flurtür abgeschlossene Pracht, zeigte den Geist und Reichtum des Hauses. Frau Veeck, auch die anderen Reichen gaben einmal im Jahr eine Nachbarschaftsvisite. Aus ziemlich weitem Umkreis kamen die Frauen, ohne Ausnahme von Ansehen zum Kaffee. Neben jedem Teller lag schon ein Bogen Papier, wo der</p>	
--	--	--	--

		<p>Kuchen hinkam, der übrig blieb. (L. Stolley (geb. 1869): Kindheit in Herrstein und Idar, Heimatkalender 2015, S. 234, siehe auch Brunnengasse 2)</p> <p>Zu August Veeck (1839 – 1893): Geboren 1839 in Idar, absolvierte er die Volksschule und besuchte dann ein damals sehr geschätztes Privatinstitut in Sötern... Hierauf schickte ihn sein Vater nach Paris in ein heute noch bestehendes College, .. worin er zwei Jahre verblieb. Nach Hause zurückgekehrt, trug er sich mit dem Gedanken, die sog. „Papiermühle“ anzukaufen, um dort die von der bekannten Firma Gebr. Adt betriebene Fabrikation von „Papiermaché-Waren“ fortzuführen, da er darin große Zukunftsmöglichkeiten sah... Durch den frühen Tod seines Vaters im Jahre 1861 wurde er jedoch gezwungen, dessen Geschäft zu übernehmen und seinen Plan, die Adt'sche Fabrikation in Oberstein weiterzuführen, aufzugeben... Vom Vater übernahm er ... das große Geschäft mit Paris und Afrika, das er ausbaute durch eine eigene Niederlassung in Paris, die ihn bald in Beziehungen zu den USA brachten. Er nahm das Geschäft in Rohachaten mit Brasilien und Uruguay in großem Maßstab durch dorthin gesandte Aufkäufer auf und hielt regelmäßig Versteigerungen ab. (Falz, Charivari, S. 120 ff.)</p> <p>August Veeck besuchte ein privates Progymnasium in Sötern, dann ein College in Paris, später war er Handelsmann in Idar mit Filiale in Paris, 25 Jahre lang Gemeinderatsmitglied in Idar.</p>	
--	--	--	--

<p>Nach 1730 und vor 1760 Nr. 4904</p>	<p>Hans Peter Meng (1680 – 1759, oo 1711 mit Eva Elisabeth Heringer)</p> <p>Nr. 31:</p> <p>Johann Friedrich Schmidt (1719 – 1786, oo 1751 mit Anna Elisabeth Leyser)</p> <p>Peter Casper (1775 – 1847, oo 1798 mit Maria Margaretha Moser)</p> <p>Friedrich Casper (oo 1842)</p> <p>Erben Casper</p> <p>Max Becker</p> <p>Nr. 33:</p> <p>Johann Ulrich Schmidt (1692 – 1750, oo 1718 mit Maria Magdalena Risch)</p> <p>Johann Friedrich</p>	 <p>Hauptstr. 31, 2014 Foto: G. Purper</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> Grundstück im Besitz von Hans Peter Meng, Küfer, 1717 als Almosenempfänger registriert, verheiratet mit Eva Elisabeth Heringer (siehe Hauptstr. 25 und 29)</p> <p><i>Hauptstr. 31:</i> Erbauer des Hauses Johann Friedrich Schmidt (Sohn von Johann Ulrich Schmidt und Maria Magdalena Risch), Schmied, Gerichtsschöffe, Sponheimer Schultheiß, verheiratet mit Anna Elisabeth Leyser</p> <p>1761: Wohnhaus und Scheune im Besitz von Johann Friedrich Schmidt</p> <p>1800: Haus und Scheune im Besitz von Peter Casper, Goldschmied, verheiratet mit Maria Margarethe Moser, Steuerwert des Anwesens von 16 Gulden</p> <p>1837: Anwesen im Besitz von Friedrich Casper, Goldschmied</p>	 <p>Hauptstr. 33, 2014 Foto: G. Purper</p>	<p>Hauptstraße 31 und 33</p>
--	---	---	---	------------------------------

	<p>Schmidt (1719 – 1786, oo 1751 mit Anna Elisabeth Leyser)</p> <p>Johann Nicol Schneider (oo 1782 mit Wilhelmine Luise Schmidt)</p> <p>Philipp Cullmann (1766 – 1827, oo 1788 mit Catharina Luise Wild)</p> <p>Carl Werkhäuser (1807 – 1869, oo 1832 mit Caroline Casper)</p> <p>Schaller (oo 1861)</p> <p>Carl Baumann (oo 1861 und 1877)</p> <p>Julius Baumann (... - 1961, oo mit Anna Brunk)</p>	<p>Erben Casper</p> <p>Max Becker, Kaufhaus und Schuhgeschäft</p> <p><i>Hauptstr. 33:</i> Bis 1760: Erbauer des Hauses Johann Ulrich Schmidt, Schmied, verheiratet mit Maria Magdalena Risch, Schafhalter nach der Schafhalterliste von 1732 (V. Purper) (siehe Hauptstr. 34)</p> <p>1785: Haus und Scheune je zur Hälfte im Besitz von Johann Friedrich Schmidt (Sohn von Johann Ulrich Schmidt und Maria Magdalena Risch), verheiratet mit Anna Elisabeth Leyser, und Nicol Schneider (Sohn von Peter Schneider aus Bergen, Schwiegersohn von Johann Friedrich Schmidt), Hufschmied, verheiratet mit Wilhelmine Luise Schmidt (siehe Brunnengasse 11)</p> <p>Ab 1794: Anwesen im Besitz von Philipp Cullmann, Goldschmied, verheiratet mit Catharina Luise Wild</p> <p>1837: Anwesen im Besitz von Carl Werkhäuser, Schmied, verheiratet mit Caroline Casper</p> <p>Schaller, Bäcker</p> <p>Carl Baumann, Bäcker</p> <p>Julius Baumann, Bäcker</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Der Nachbar von Waffenhahn war „Baumann-Julius“ wie man bachauf, bachab die Bäckerei und das Cafe Baumann nannte. 1929 wurde der heutige Bau errichtet,</p>	
--	---	---	--

		<p>Damals kam zu dem Cafe im Erdgeschoss noch ein Caferaum im ersten Stock hinzu.</p> <p>Das Cafe Baumann lag sehr günstig an der Endhaltestelle der Straßenbahn. Die vielen Menschen, die damals die Straßenbahn benützten, konnten hier geruhsam die Abfahrt der jeweiligen Bahn abwarten und vom Caferaum aus beobachten. Die Schaffner kannten schon ihre Gäste und klopfen rechtzeitig auf die „Bimmel“, um die Abfahrt anzukündigen. Und wer mit der Straßenbahn ankam, kehrte auch noch einmal schnell bei „Baumanns-Julius“ ein.</p> <p>Ich sehe ihn noch heute in seiner weißen Konditorjacke, die einen mächtigen Körper umspannte, hinter dem Schaufenster an einem runden Tisch sitzen und den Verkehr beobachten. Ging man in' s Cafe, musste man unwillkürlich an ihm vorbei und kam dabei immer mit ihm ins Gespräch. Viele bedauern es heute noch, dass das Cafe Baumann nicht mehr existiert.</p> <p>Das nächste Haus, Schuhhaus Max Becker, gehörte, wie das Haus Baumann, früher einer Familie Casper.</p> <p>(Lind, S. 9)</p> <p>Christian Carl Baumann erwarb das Grundstück in der Hauptstraße 33 und verlagerte sein Geschäft, eine Brotbäckerei, von der Lay dorthin und erweiterte es 1908 um das Cafe. Seit 1901 arbeitete sein Sohn Julius, eines von zwölf Kindern, zunächst als Lehrling in der Bäckerei mit und übernahm 1912, nach seiner Hochzeit mit Anna Brunk aus Tiefenstein, die Leitung des Geschäfts. Daneben betrieb Julius Baumann Landwirtschaft und ein Fuhrgeschäft mit sechs Pferden. Während des Ersten Weltkriegs transportierte er mit seinem Unternehmen auch Granaten im Auftrag der Firma Fissler. 1929 riss er das vorhandene Haus ab und errichtete an gleicher Stelle für 90.000 Mark einen Neubau. Zu dem Cafe im Erdgeschoss kam nunmehr ein weiterer Caferaum im ersten Stock hinzu. Seit 1938 gehörten auch sechs Fremdenzimmer zum Haus.</p> <p>Bereits ab Februar 1957 wurde das Haus von Bäcker- und Konditormeister Reinhold Stoye gepachtet. Ihm folgte 1967 die Herbert Walter Gaststätten GmbH, die das Cafe Baumann als Hotel garni weiterführte und das Lokal grundlegend umgestaltete. Im Parterre gab es nun ein modernes Cafe, während im ersten Stock mit dem „Scotch-Club“ eine Disco eingerichtet wurde. Ab 1973 wurde das Lokal mit dem neuen Namen „Gaststätte Bistro“ beworben. 1975 folgte Karin Heber als In-</p>	
--	--	--	--

haberin, und danach wechselten sowohl die Inhaber als auch die Namen des Lokals in schneller Folge: „Cafe Odeon“, „Restaurant Kirner Hof“, „Cafe Creperie Mata Hari“, „Beim Maler“ und „Graffiti“ bleiben in Erinnerung. Leider steht das Gebäude mit seiner wechselvollen Geschichte schon seit Jahren leer.
 (P. Simon: Cafe Baumann in Idar – Wo Bundespräsident Theodor Heuss schon übernachtete, Heimatkalender 2018, S 152)





Hauptstr. 35, Brunnengasse 1 und 2
 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein




Hauptstr. 35, 38 bis 42, Brunnengasse 2
 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein
 Foto: Reusse



		Hauptstr. 32, 34 und 35 Zeichnung: E. Lind	Hauptstr. 34 und 35, 1954 Quelle: Archiv W. Purper	
Vorderes Gebäude nach 1700 und vor 1730 Hinteres Gebäude nach 1800 und vor 1837 Nr. 4905	<p>Wilhelm Becker der Jüngere (1709 – 1754, oo 1739 mit Anna Eva Juchem¹)</p> <p>Johann Nicol Becker (1746 – 1795, oo 1773 mit Maria Juliane Großer)</p> <p>Johann Carl Becker (1776 - ?, oo 1798 mit Maria Catharina Cullmann)</p> <p>Friedrich Adolf Schmidt (1760 – 1814, oo 1786 mit Maria Magdalena Leyser)</p> <p>Johann Philipp Hahn (1784 – 1834, oo 1807 mit Maria Catharina geb. Wild, verw. Becker)</p> <p>Christian August Hahn (1825 – 1885, oo 1860 mit</p>	 <p>Hauptstr. 35, 30, 32, Brunnengasse 1, 1999 Quelle: Archiv G. Stein</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> 1761: Haus und Hofraith im Besitz von Wilhelm Becker dem Jüngeren, Schleifer, Miterbauer der Kirschgartenschleife, Wirt und Adjunktus der Pf. Gartenschleife, verheiratet mit Anna Eva Juchem (Tochter von Georg Peter Juchem) (siehe Hauptstr. 83, 85 und 101/103)</p> <p>Möglicherweise Johann Nicol Becker (Sohn von Wilhelm Becker dem Jüngeren und Anna Eva Juchem), Schleifer, verheiratet mit Maria Juliane Großer (Tochter von Valentin Großer, dem Förster von Ilgesheim)</p> <p>Johann Carl Becker, verheiratet mit Maria Catharina Cullmann von Oberstein, nach Tod der Eltern Wegzug nach Oberstein</p> <p>Verkauf des Anwesens an Friedrich Adolf Schmidt aus Oberstein, Schmied, verheiratet mit Maria Magdalena Leyser</p>	 <p>Hauptstr. 35, 2014 Foto: G. Purper</p>	Hauptstraße 35

	<p>Anna Luise Caesar)</p> <p>Friedrich Rudolf Hahn (1833 – 1889, oo 1862 mit Auguste Engel)</p> <p>Christian August Hahn (1868 – 1940, oo 1908 mit Luise Klein)</p>	<p>1800: Haus und Hofraith im Besitz von Friedrich Adolf Schmidt, Steuerwert des Anwesens von 16 Gulden</p> <p>1818/1819 Verkauf des Hauses durch die Witwe von Friedrich Adolf Schmidt an Johann Philipp Hahn, Handelsmann (siehe Hauptstr. 71), verheiratet mit Maria Catharina Wild (Tochter von Peter Wild und Maria Catharina Bohrer, siehe Kobachstr. 2 und 4), Witwe von Wilhelm Becker (siehe Hauptstr. 59). Jacob Veeck heiratete zwei Töchter aus der Ehe von Philipp Hahn und Maria Catharina Bohrer (siehe Hauptstr. 29).</p> <p>Abriss des Hauses und Neubau durch Johann Philipp Hahn</p> <p>1837: Haus, Bering und Garten im Besitz der Witwe von Johann Philipp Hahn, Maria Catharina Wild („Kätt’ches Hahne Haus“)</p> <p>Christian August Hahn („Kätt’ches Hahne August“, Sohn von Johann Philipp Hahn und Catharina Wild), Handelsmann, verheiratet mit Anna Luise Caesar (Tochter von Philipp Caesar aus Oberstein)</p> <p>Etwa 1870: Errichtung des Neubaus im klassizistischen Stil durch Friedrich Rudolf Hahn (Bruder von Christian August Hahn), verheiratet mit Auguste Engel („Huufbaas“, Tochter von Friedrich Engel) (siehe Brunnengasse 1 und 3)</p> <p>Christian August Hahn (Sohn von Christian August Hahn und Anna Luise Caesar, „Waffenhahn“), Kaufmann, verheiratet mit Luise Klein (Tochter des Steinhändlers August Klein und Schwester von Fritz Klein)</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Links das Eckhaus gehörte August Hahn, der später durch Umbau einen kleinen Laden errichtete und hier Waffen für die Jäger feil hielt. Er war allgemein unter dem Namen „Waffenhahn“ bekannt.</p>	
--	---	---	--

		<p>(Lind, S. 9)</p> <p>Von hier aus (Alte Gewerbehalle) zog er (Drogist Bittkau) in den Laden von „Wafenhahn“. Nach seinem frühen Tod als Folge einer Kriegsverletzung übernahm der Drogist Müller diesen Laden. (Lind, S. 5)</p> <p>Auch die Drogerie Müller hatte nach ihrem Umzug vom Alexanderplatz in der Hauptstraße hier (Hauptstr. 43) ihren Sitz. (E. Hahn: Idar der 50er und 60er Jahre – vom Alexander- zum Schleiferplatz, Heimatkalender 2012, S. 134)</p>	
		Entfällt nach M. Purper	Hauptstraße 37
		Entfällt nach M. Purper	Hauptstraße 39
		 <p>Alexanderplatz</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Im selben Jahr (1796) wurde auch die Brücke im oberen Stadtteile erneuert. Die alte war vor dem Jahr 1720 aus Holz erbaut; denn in der Gemeindeordnung, die 1720 bestätigt wurde, ist die Erhöhung des Aufnahmegeldes in die Gemeinde da-</p>	Alexanderplatz

		<p>mit begründet, dass diese „so schwach war, ein Hirthen Hauß und Scheuer wie auch eine neue Brück“ erbaut habe. Diese Brücke hielt bis 1796. Die Materialien, die sich 1796 aus dem Abbruch der alten Brücke ergaben, wurden versteigert und in Einnahme verrechnet. Die neue wurde wie die alte in Holz ausgeführt. Die Errichtung der hölzernen Brücke ... verursachte eine Ausgabe von 150 Gulden. In dieser Summe ist auch ein Posten enthalten: „daß Holz geladen zu der Brücke, bei mir (Bürgermeister Falk) verzehrt an Branntwein 7 Gulden 44 Kreuzer“. Diese Zehrung ist ein Vergleich zu den Gesamtkosten recht hoch. (Brill)</p> <p>Am 7. Juli 1900 beschloss der Aufsichtsrat für die Straßenbahn folgende Haltestellen in Idar einzurichten: Feststehende Haltestellen: Ausweiche bei Philipp Hahn (Hauptstr. 152, 154, 156) – Apotheke (Hauptstr. 86) – Haus von Konditor Kasper (Hauptstr. 53) – Endstation am Pfarrhaus (Hauptstr. 30) Haltestellen nach Bedarf: Zentrale – Matthias Jung'sches Haus – Neue Gewerbehalle (Hauptstr. 136) – Haus von Konstantin Wild (Hauptstr. 105) – Altes Schulhaus an der Post (Hauptstr. 70). Am 18. Oktober 1900 wurde das Elektrizitätswerk in Idar und mit ihm die 3,8 km lange Straßenbahnlinie zwischen den Orten Oberstein und Idar eröffnet.... Im Juli 1956 wurde der Betrieb der elektrischen Straßenbahn zwischen Oberstein und Idar eingestellt und durch die beweglichen Oberleitungsbusse ersetzt. (Dr. H. Hirche: Der Bau der elektrischen Straßenbahn zwischen Oberstein und Idar, Heimatkalender 1964, S. 153 f.)</p> <p>1899 wurde die Oberstein-Idarer Elektrizitäts-AG gegründet. Zweck war der Bau und Betrieb eines Elektrizitätswerks zur Versorgung der Städte Oberstein und Idar. Da schon länger über eine Verkehrsverbindung zwischen beiden Städten nachgedacht wurde, bot es sich an, eine elektrische Straßenbahn von der o.g. Gesellschaft bauen und betreiben zu lassen. 410.000 Mark kostete die 3,8 Kilometer lange Strecke, die ihren Ausgangspunkt am Bahnhof Oberstein hatte und am Alexanderplatz in Idar endete. Die gesamte Anlage wurde eingleisig angelegt, wobei mehrere Ausweichstellen vorgesehen waren. Mitte der fünfziger Jahre entschied</p>	
--	--	--	--

man sich, die zwischen Oberstein und Idar bestehende Straßenbahnverbindung auf Oberleitungsbus umzustellen. Die Fahrzeuge der Straßenbahn sowie der Fahrweg waren nach 55jährigem Betrieb total abgewirtschaftet. Die Straßenbahn wurde am 29. Juli 1956 stillgelegt.

(G. Stein: Stilllegung der Straßenbahn Oberstein – Idar, Heimatkalender 1996, S. 180 und G. Stein: Der Trolleybus – Geschichte des Oberleitungs-Bus-Betriebs in Idar-Oberstein, Heimatkalender 1996, S. 183)

... das „Büdche“ des einarmigen Krämers....




(E. Hahn: Idar der 50er und 60er Jahre – vom Alexander- zum Schleiferplatz, Heimatkalender 2012, S. 134)



Hauptstr. 17 bis 23, 30
Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein
Foto: G. Presser



Hauptstr. 30
Zeichnung: E. Lind

<p>Nr. 26: nach 1837</p> <p>Nr. 30 vor 1700</p> <p>Nr. 4853</p>	<p>Nr. 26: Bernhard Neuhäuser Ludwig Simon Weilemann</p> <p>Nr. 30: Johann Gottlieb Gottlieb (1733 – 1808)</p> <p>Friedrich Christian Schmidt (1785 – 1841,oo Marie Philippine Gottlieb)</p> <p>Ludwig Carl Christian Schmidt (1809 – 1895)</p> <p>Emil Lichtenberger (1893 - ?)</p> <p>Otto Lueg (1887 – 1975)</p>	 <p>Hauptstr. 30 und 32, 1919 Quelle: Archiv G. Schmidt</p>  <p>Hauptstr. 35, 30, 32, Brunnengasse 1, 1999 Quelle: Archiv G. Stein</p>	 <p>Hauptstr. 25, 27, 26, Mitte der 50er Jahre Foto: G. Presser</p>	<p>Hauptstraße 26, 28, 30</p>
---	---	---	--	-------------------------------



Grundstück Hauptstr. 26, 2014
Foto: G. Purper



ehemals Hauptstr. 28 (Harald-Fissler-Straße), 2014
Foto: G. Purper



Hauptstr. 30 und 32, 2014
Foto: G. Purper

Baugeschichte, Erbauer und Bewohner
Hauptstr. 26
Grundstück im Besitz des Idarer Kirchspiels; Pfarracker

		<p>1858: Abtrennung vom Besitz des Kirchspiels</p> <p>Errichtung eines neoklassizistischen Gebäudes durch Bernhard Neuhäuser, Sohn von Elias Neuhäuser (Hauptstr. 21, 146)</p> <p>Verkauf an Ludwig Simon</p> <p>Bürgermeisterei Idar-Land</p> <p>Kleiderhaus Weilemann</p> <p><i>Hauptstr. 28</i> Grundstück im Besitz des Idarer Kirchspiels, Pfarrgarten</p> <p>1888: Abriss der Pfarscheune</p> <p>1932: Geländedenutzung als Einfahrt zum Wendepunkt der Trolleybusse</p> <p><i>Hauptstr. 30</i> Pfarrhaus: Ältestes Pfarrhaus vor der Kirche auf Parzelle 4888 (nach Bericht des Pfarrers Lueg)</p> <p>1679: noch kein Pfarrhaus an dieser Stelle</p> <p>1717: erste Erwähnung des Pfarrhauses auf dieser Parzelle bei Einzug von Pfarrer Scriba</p> <p>1726: Pfarrhaus und Kirche mit Leyen gedeckt (vorher mit Stroh)</p> <p>Pfarrei bestehend aus Haus, Bering, Hofraith, Garten und Großgarten</p> <p>Bis 1824: Pfarrhaus und vermutlich auch Schule</p>	
--	--	--	--

		<p>Abriss des alten Pfarrhauses mit Scheune</p> <p>1855/56: Errichtung eines Pfarrhaus-Neubaus an der Straße</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Das heutige Haus Weilemann (Nr. 26), das Eigentum der Stadt ist, gegenüber Hotel Schwan, beherbergte damals die Bürgermeisterei Idar-Land. Von hier aus zogen die Einnehmer auf die Dörfer, um zu den Steuerterminen die fälligen Steuern zu kassieren, was jeweils in der Dorfwirtschaft stattfand. (Lind, S. 13)</p> <p>In das Gebäude rechts (Nr. 26) zog kurz nach dem Entstehen dieser Aufnahme (um 1909) die Verwaltung der Bürgermeisterei Idar-Land ein (heute Cafe Carree). (Idarer Ansichten, S. 28)</p> <p>Anno 1723“ schreibt das Kirchenbuch, „hat das Kirchspiel das Pfarrhauß mit Leyen decken lassen“ und unter Anno 1733 heißt es in demselben Kirchenbuch: „im Juli hat das Kirchspiel die Pfarrscheuer am Pfarrhaus mit Leyen decken lassen“. (Brill)</p> <p>Das Pfarrhaus (Nr. 30) spielte in der Idarer Geschichte eine große Rolle. August Brill schreibt in seinem Buch „Idar 2. Band“: „Auf den 20. Nov. (1766) früh wurden die Untertanen des Idarbannes nach Idar ins Pfarrhaus eingeladen. Die Liste enthält 166 Untertanen (Lehnsleute), darunter auch die zwei Siesbacher links des Baches. Die Huldigung fand auf dem „Großen Platz vor dem Pfarrhauß“ statt. Zur Erklärung heißt es: „Das heutige Pfarrhaus ist 1856 erbaut. Die Huldigung fand vor dem alten Pfarrhaus statt, das neben dem jetzigen nach Norden stand,</p>	
--	--	---	--

		<p>die Giebelseite zur Straße gekehrt. Verbunden mit ihm lag die alte Pfarrscheune in derselben Fluchtlinie“ (Soweit August Brill).</p> <p>Den großen Pfarrgarten, der mit einer dicken Mauer zur Straße hin abgeschirmt war, haben wir noch gekannt. Als ich 1938 bei einem Freund den Trauzeugen spielte und wir zur Trauung ins Pfarrhaus gingen, saß der Pfarrer Lichtenberger im Garten auf einem Apfelbaum, um die Ernte einzuholen. Er hatte den Termin einfach vergessen und musste von seiner Frau zu seinen Amtspflichten gerufen werden.</p> <p>Heute ist hier die Einfahrt zum Rödgesberg, oder besser gesagt zu Fißlers. Die Kirchenkasse war zur damaligen Zeit ein Einmann-Betrieb. Hier residierte mit strenger Miene der Kirchenrechner Wild in der Nähe seines gut gefütterten Ofens souverän und führte seine Kasse und Bücher gewissenhaft. Amt und Kasse waren bei ihm in guten Händen. Neben der Kirchenkasse war die Zahnarztpraxis von Dr. Halder und ab 1931 Dr. Thiem. Das Haus wurde nach dem Krieg der Familie August Schell als Tausch für das Trümmergrundstück an der Kirche übereignet. (Lind, S. 10)</p> <p>Im Jahre 1867 ging oberhalb Katzenloch ein Wolkenbruch nieder, der ungeheure Wassermassen das Idartal hinunterschickte. Zwischen Obertiefenbach und Hettstein bildete das noch völlig unbesiedelte Wiesental einen großen brodelnden See, und als die Flut nach Idar kam, brachte der zum Strom angeschwollene Idarbach allerlei Bruchstücke, wie Balken, losgerissene Brückenhölzer, Äste usw. mit, sogar eine Kuh kam angeschwommen, die noch unter der alten Brücke in Idar hindurchflichte und erst am Dietzenwald eingefangen werden konnte. Der Straßenteil am Pfarrhaus (Hauptstr. 30) stand ebenso wie die Brunnengasse unter Wasser, und das Herringer'sche Haus (Hauptstr. 34), das damals tiefer lag als heute, ragte wie eine Insel aus dem Wasser, so dass Gefahr des Einsturzes bestand. Die Feuerwehr rettete den Hausherrn durch ein Fenster im zweiten Stock. (Stürme, Brände, Hochwasser, Katastrophen, in: Heimatkalender 1958, S. 100)</p> <p>Ein Umbau Das alte Pfarrhaus am Alexanderplatz wird umgebaut. Es war das Idarer Pfarrhaus seit Menschengedenken. Hier hat der junge und der alte Pfarrer Werner sei-</p>	
--	--	---	--

		<p>ne Amtszeit durch viele Jahrzehnte verbracht. In den kleinen hutzeligen Stuben im unteren Stockwerk waren die Diensträume. Da stand ein überlagertes Schreibpult, Regale standen da, auf denen ein Buch am andern stand, Photographien hingen an der Wand und fromme Sprüche. Das alte Pfarrhaus genügt jetzt nicht mehr für die ordnungsgemäße Abwicklung der kirchlichen Dienstgeschäfte; es wurde verkauft. Und nun sind die Handwerksleute drin und reißen Wände und Fußböden der kleinen alten Stuben ein, große moderne Schaufenster werden in die Front gebrochen. Aus dem Pfarrhaus entsteht ein Geschäftshaus. (Conradt, Bilder)</p> <p>... die legendären „Schelle-Määd“ (Hauptstr. 30) mit ihrem „Kaufhaus des Westens“... (E. Hahn: Idar der 50er und 60er Jahre – vom Alexander- zum Schleiferplatz, Heimatkalender 2012, S. 134)</p> <p>Zu den Pfarrern: Ein ebenso bedeutender Mann wie Göring (siehe Hauptstr. 15) war damals in Idar der ev.-luth. Pfarrer Johann Gottlieb Gottlieb, der 1733 als Sohn des christlich getauften, ehemals jüdischen Metzgers und Viehhändlers Karl Reinhard Gottlieb (alias Israel) in Oberstein geboren wurde und 1808 in Idar starb, wo er seit 1765 Erster Pfarrer war. Im badischen Dienst avancierte er 1772 zum Spezial-Vikar, 1777 zum Spezial-Superintendenten der ev.-luth. Kirchen und Schulen der badischen Ämter Idar, Herrstein und Naumburg. Von seinen Söhnen wurden fünf Pfarrer, ein sechster brachte es als Jurist im badischen Staatsdienst zu hohen Ehren. (kew: Vor zweihundert Jahren, Heimatkalender 1971, S. 106)</p> <p>Pfarrer Friedrich Christian Schmidt, geb. 17. Febr. 1785 in Rhaunen, gest. 2. April 1841 in Idar, heiratete am 10. Juni 1806 die jüngste Tochter Marie Philippine seines Amtsvorgängers Joh. Gottlieb Gottlieb, der bereits am 18. Dez. 1808 gestorben war. Sein Schwiegersohn, Ludwig Carl Christian Schmidt, war sein Nachfolger.</p>	
--	--	--	--

		<p>(Brill).</p> <p>Ludwig Carl Christian Schmidt (1809 – 1895) war 1841 als Nachfolger des Pfarrers Friedrich Christian Schmidt nach Idar berufen worden und war dessen Schwiegersohn. F.C.Schmidt war der Schwiegersohn von Pfarrer Johann Gottlieb Gottlieb (Sohn von Moses Israel). Pfarrer L.C.C. Schmidt wirkte 50 Jahre in Idar, er nahm sich seiner Gemeinde stark an, und war besonders von der Misere der Arbeiter berührt, die gerade in den Dezennien nach dem Ende der Franzosenzeit ihren Tiefpunkt erreichte. 1844 verfasste Pfarrer Schmidt eine Denkschrift, in der er besonders die böse Ausnutzung der Goldschmiede geißelt. In Idar ist die Folge dieser schwierigen Zeit wohl bekannt, denn sie führte zu der weitgehenden Emigration aus dem Nahetal. (G. Seidemann: Wilhelm Schmidt – Die Schicksale eines Steinschneiders aus dem Nahetal, Heimatkalender 1994, S. 153)</p> <p>Pfarrer Otto Lueg (1887 – 1975) wurde in Achtelsbach geboren und studierte nach dem Besuch des Birkenfelder Gymnasiums Theologie und Philosophie in verschiedenen Orten. Danach war er als Lehrer und Hilfsprediger in verschiedenen Stellen tätig, u.a. an der sogenannten „französischen Schule“ in Herrstein. Nachdem er in Achtelsbach als Pfarrer tätig war, wechselte er zum Gymnasium in Birkenfeld und kam 1924 nach Idar, wo er 30 Jahre lang als Pfarrer tätig war. Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte er zu den Gründern der CDU und war in verschiedenen kommunalen Gremien aktiv tätig. Außerdem widmete er sich der Imkerei und war auch im Imkerverband ehrenamtlich tätig. Verschiedene soziale Einrichtungen wurden auf sein Bestreben hin errichtet. (W. Bohrer: Pfarrer Lueg wurde 80 Jahre alt, Heimatkalender 1968, S. 80 und P. Landsmann: Zum Gedenken an Pfarrer Otto Lueg, Heimatkalender 1976, S. 110)</p> <p>Pfarrer a. D. Otto Lueg vollendete am 13. Januar sein 85. Lebensjahr. Der Jubilar gehört zu den Mitbegründern der CDU im Landkreis Birkenfeld. Seine politischen Verdienste fanden sichtbaren Ausdruck in der Verleihung des Bundesverdienst-</p>	
--	--	---	--

		<p>kreuzes und der Adenauer-Plakette. Das erste Altersheim in Tiefenstein ist vorwiegend auf seine Initiative hin erbaut worden, wie auf sein Betreiben auch der Bau eines Schwesternheimes mit Kindergarten im Stadtteil Idar zurückzuführen ist. (Liebe Kalenderfreunde! In Heimatkalender 1973, S. 7)</p>		
<p>Nach 1760 und vor 1800 Nr. 4852</p>	<p>Georg Nicol Cullmann (1771 – 1842, oo 1793 mit Anna Eva Becker)</p> <p>Johannes Paul (oo 1832 mit Maria Elisabeth Cullmann)</p> <p>Gottfried Golling (1840 mit Maria Elisabeth Paul geb. Cullmann)</p> <p>Carl Golling</p> <p>Hirschmann</p>	 <p>Hauptstr. 32 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein</p>	 <p>Hauptstr. 30 und 32, 1919 Quelle: Archiv G. Schmidt</p>	<p>Hauptstraße 32</p>



Hauptstr. 32 und 34
Quelle: Archiv W. Purper







Hauptstr. 32 bis 34, 1956
Foto: G. Presser







Hauptstr. 32, 2014
Foto: G. Purper

		<p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> Vermutlicher Erbauer des Hauses Georg Nicol Cullmann aus Hettenrodt, Goldschmied, verheiratet mit Anna Eva Becker (Tochter von Nicol Becker)</p> <p>1800: Anwesen im Besitz von Georg Nicol Cullmann</p> <p>Maria Elisabeth Cullmann (Tochter von Georg Nicol Cullmann und Anna Eva Becker) verheiratet in erster Ehe mit Johannes Paul (Sohn von Adam Paul aus Sobernheim), Metzger, in zweiter Ehe mit Gottfried Golling (Sohn von Jacob Golling aus Kreuznach), Metzger</p> <p>1840: Modernisierung des Gebäudes</p> <p>Carl Golling, Metzger (siehe Hauptstr. 142)</p> <p>Hirschmann, Metzger und Lebensmittelgeschäft</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Das nächste Haus (zu Nr. 34) war die Metzgerei und Wirtschaft Hirschmann. „Metzgerei und Wirtschaft“ war immer eine gute Kombination, das viele zu schätzen wussten. Nachdem Willy Hirschmann, aus Altersgründen und ohne Nachkommen, sein Geschäft aufgegeben hatte, wurde es nie mehr das, was es einmal war. Durch den Verkauf an die Firma Fißler wird die Gaststätte jetzt auch geschlossen. Lange Zeit war in der ehemaligen Gaststätte Hirschmann das Lebensmittelgeschäft Braunwarth & Gebhard. Zwischen Hirschmann und Heringer war die einzige Verbindung zum Wörth und der Firma Fißler. (Lind, S. 9)</p>	
--	--	---	--

<p>Nach 1700 und vor 1730</p> <p>Nr. 4851</p>	<p>Johann Ulrich Schmidt (1692 – 1750, oo 1718 mit Maria Magdalena Risch)</p> <p>Johann Ulrich Schmidt (? – 1783, oo mit Maria Magdalena Schmidt)</p> <p>Johann Georg Schmidt (1767 – 1844, oo 1786 mit Anna Eva Grimm)</p> <p>Philipp Heringer (1786 – 1845, oo 1807 mit Maria Margarethe Schmidt)</p> <p>Johannes Heringer (1817 – 1873, oo 1844 mit Maria Luise Wild)</p> <p>Rudolf Friedrich Heringer (1858 – 1919, oo 1884 mit Anna Römer)</p> <p>Ernst Gillmann</p>	 <p>Hauptstr. 32 und 34 Quelle: Archiv W. Purper</p>  <p>Hauptstr. 32 bis 34, 1956 Foto: G. Presser</p>	 <p>Hauptstr. 34 und 35, 1954 Quelle: Archiv W. Purper</p>  <p>Hauptstr. 34, 2014 Foto: G. Purper</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> Grundstück vermutlich im Besitz von Johann Ulrich Schmidt, Schmied und Gerichtsschöffe, verheiratet mit Maria Magdalena Risch (Tochter von Michael Risch und Eva Elisabeth Heringer) (siehe Hauptstr. 33), Schafhalter nach der Schafhalterliste von 1732 (V. Purper)</p>	<p>Hauptstraße 34</p>
---	---	--	--	-----------------------

		<p>1761: Haus, Bierhaus, Scheune und Garten hinter dem Haus im Besitz von Johann Ulrich Schmidt, Schmied, verheiratet mit Maria Magdalena Schmidt</p> <p>1780: Abriss des Hauses</p> <p>1800: Haus, Scheune und Garten im Besitz von Johann Georg Schmidt (Enkel von Johann Ulrich Schmidt und Maria Magdalena Risch), Goldschmied, verheiratet mit Anna Eva Grimm (Tochter von Carl Grimm, Schuhmacher aus Oberstein), Steuerwert des Anwesens von 20 Gulden</p> <p>Maria Margarethe Schmidt (Tochter von Johann Georg Schmidt und Anna Eva Grimm), verheiratet mit Philipp Heringer (Sohn von Philipp Peter Heringer), Schleifer</p> <p>1837: Anwesen im Besitz von Philipp Heringer</p> <p>Modernisierung durch Johannes Heringer, Schleifer, verheiratet mit Maria Luise Wild (Tochter von Peter Wild und Maria Margarethe Heringer)</p> <p>1893: Errichtung eines klassizistischen Neubaus durch Rudolf Friedrich Heringer, verheiratet mit Anna Römer (Tochter von Peter Jacob Römer, Kaufmann aus Zweibrücken)</p> <p>Verkauf an Ernst Gillmann</p> <p>1953: zweite Apotheke im Gebäude (Sonnenapotheke)</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Das große Haus rechts gehörte der Familie Heringer. Heute sind hier eine Apotheke und das Reformgeschäft Gillmann etabliert. In diesem Haus hatte ab Ende 1936 der Zahnarzt Dr. Thiem Praxis und Wohnung.</p>	
--	--	---	--

		<p>(Lind, S. 9)</p> <p>Im Jahre 1867 ging oberhalb Katzenloch ein Wolkenbruch nieder, der ungeheure Wassermassen das Idartal hinunterschickte. Zwischen Obertiefenbach und Hettstein bildete das noch völlig unbesiedelte Wiesental einen großen brodelnden See, und als die Flut nach Idar kam, brachte der zum Strom angeschwollene Idarbach allerlei Bruchstücke, wie Balken, losgerissene Brückenhölzer, Äste usw. mit, sogar eine Kuh kam angeschwommen, die noch unter der alten Brücke in Idar hindurchflitzte und erst am Dietzenwald eingefangen werden konnte. Der Straßenteil am Pfarrhaus (Hauptstr. 30) stand ebenso wie die Brunnengasse unter Wasser, und das Herringer'sche Haus (Hauptstr. 34), das damals tiefer lag als heute, ragte wie eine Insel aus dem Wasser, so dass Gefahr des Einsturzes bestand. Die Feuerwehr rettete den Hausherrn durch ein Fenster im zweiten Stock. (Stürme, Brände, Hochwasser, Katastrophen, in: Heimatkalender 1958, S. 100)</p> <p>Am 10. Mai 1868 fiel ein Wolkenbruch ins obere Idartal, der starke Verwüstungen an Brücken, Gebäuden und Feldern ausrichtete. Zwei Personen ertranken... Der Kalendermann erinnert sich nach den Erzählungen der Großmutter. Viel totes Vieh und Haustiere seien damals vom Hochwasser mitgeführt worden. Auch in Idar, an der oberen Brücke, habe das Wasser zwei kleine Häuser fortgerissen. An der Stelle des einen wurde später das Haus gebaut, in dem sich heute die Sonnenapotheke befindet, an die Stelle des anderen wurde das Haus Albert Engel (heute Eisenhandlung Emil Dreher, Hauptstr. 41) gebaut. (Heimatkalender 1968, S. 191: Was geschah vor hundert Jahren?)</p>	
--	--	---	--

		 <p>Hauptstr. 36 bis 42, 1910 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein</p>	 <p>Hauptstr. 36 bis 40 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein Foto: Reusse</p>	
<p>Nach 1730 und vor 1760 Nr. 4815</p>	<p>Johann Georg Risch (1686 – 1757, oo 1710 mit Maria Barbara Purper) Johannes Risch (1723 – 1778, oo 1750 mit Anna Elisabeth Wild) Johann Jacob Leyser (1750 – 1824, oo 1774 mit Maria Catharina Risch) Johann Carl Purper (1770 – 1831, oo</p>	 <p>Hauptstr. 36, um 1952 Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein Foto: G. Presser</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i></p>	 <p>Hauptstr. 36, 2014 Foto: G. Purper</p>	<p>Hauptstraße 36 und 38</p>

	<p>1795 mit Anna Eva Leyser)</p> <p>Johann Carl Purper (oo 1829 mit Maria Elisabeth Loch)</p> <p>Friedrich Purper (1808 - 1882, ledig)</p> <p>Wilhelm Purper (1810 – 1861, oo 1836 mit Caroline Dreher)</p> <p>Ludwig Purper (1843 – 1890, oo 1871 mit Emilie Becker)</p> <p>Ludwig Purper (1872 – 1944, oo mit Caroline Saar und Martha Leyser)</p>	<p>1761: Garten im Besitz von Johann Georg Risch (Sohn von Johannes Risch), verheiratet mit Maria Barbara Purper (Tochter von Adam Purper aus Vollmersbach) (siehe Hauptstr. 20, 22 und 42), Schafhalter nach der Schafhalterliste von 1732 (V. Purper)</p> <p>Vermutlicher Erbauer des Hauses Johann Georg Risch (W. Purper) oder Johannes Risch oder Johann Jacob Leyser (M. Purper)</p> <p>Erbe des Grundstücks an Johannes Risch, verheiratet mit Anna Elisabeth Wild (siehe Hauptstr. 42)</p> <p>Maria Catharina Risch (Tochter von Johannes Risch und Anna Elisabeth Wild), verheiratet mit Johann Jacob Leyser (Sohn von Heinrich Leyser und Maria Magdalena Becker), Schleifer (siehe Hauptstr. 41)</p> <p>1800: Haus im Besitz von Johann Jacob Leyser mit Steuerwert des Anwesens von 16 Gulden</p> <p>1824: Erbe an Anna Eva Leyser (Tochter von Johann Jacob Leyser und Maria Catharina Risch), verheiratet mit Johann Carl Purper, Schleifer und Handelsmann (siehe Hauptstr. 41)</p> <p>1831: Erbe an die Söhne Johann Carl Purper, verheiratet mit Maria Elisabeth Loch, kinderlos Friedrich Purper, ledig Wilhelm Purper, Schleifer, verheiratet mit Caroline Dreher (Tochter von Carl Dreher aus Hettstein) (siehe Hauptstr. 4 und 126) ebenso die gegenüberliegende Parzelle 4826 mit Scheune (siehe Hauptstr. 41)</p> <p>(Die weiteren Brüder sind: - Jacob, Hauptstr. 93 - Philipp, Hauptstr. 1 - Johannes, Hauptstr. 24)</p> <p>Anwesen Hauptstr. 36 im Besitz von Wilhelm Purper</p>	
--	--	---	--

		<p>Ludwig Purper (Sohn von Wilhelm Purper und Caroline Dreher), Schleifer in der Unteren Gurtenschleife, verheiratet mit Emilie Becker (Tochter von Johannes Becker aus Vollmersbach)</p> <p>Ludwig Purper (Sohn von Ludwig Purper und Emilie Becker), Bäcker, verheiratet in erster Ehe mit Caroline Saar, in zweiter Ehe mit Martha Leyser aus Fischbach, Tod von Martha und Ludwig Purper beim Bombenangriff vom 29.11.1944</p> <p>Quellen: M. Purper, W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Die Bäckerei Purper und die Buchhandlung Purper sind 1944 einem Bombenangriff zum Opfer gefallen. (Lind, S. 29)</p> <p>In der Mittagsstunde des 25. Nov. 1944 überfliegen Bomberverbände die Stadt. Aus den letzten dieser Verbände wird irgendein Zeichen gegeben, und eine Maschine sondert sich ab, fliegt tief über die Häuser und wirft Bomben ab. Die ersten fallen im Distrikt „In den Heiden“ bei Algenrodt. Sie sollten eigentlich die Straßburgkaserne treffen. Ein zweiter Abwurf, der vermutlich ebenfalls der Straßburgkaserne gelten sollte, geht über dieses Ziel hinaus, die Bomben fallen mitten in die Stadt. Die Buchhandlung Schmidt (Hauptstr. 51), die älteste in der Stadt, wird vollkommen vernichtet, ebenso die Bäckerei Louis Purper und die Buchbinderei Carl Purper, beide am Eingang zum Rödgesberg. Eine weitere Bombe fällt in den Garten des Grundstücks Karl Arnoldi zwischen Flurstraße und Kobachstraße. Fünf Menschen finden bei diesem Bombenabwurf den Tod. Und nun liegen die Schuttmassen an dieser engsten Stelle Idars auf der Straße und stoppen den Verkehr. Die Straßenbahn fährt nur noch bis zur Apotheke in Idar. (O. Conradt, Chroniken, in: E. Mais, 3. Reich)</p>	
--	--	---	--

Carl Purper (oo
1903 mit Bertha
Rohrmann)



Hauptstr. 38, 2014
Foto: G. Purper

Baugeschichte, Erbauer und Bewohner

Abtrennung des Grundstücks vom Grundstück Hauptstr. 36

Um 1900: Errichtung eines Wohnhauses durch Carl Purper, Buchbinder, verheiratet mit Bertha Rohrmann

Zerstörung durch Bombenangriff am 25.11.1944

Quellen: W. Purper

Geschichten aus der Heimatliteratur

Schreibwarenhandlung Purper (heute Kielblock), Opfer der Bombenangriffe im November 1944

(Idarer Ansichten, S. 36)

Hauptstraße 38

		<p>Die Bäckerei Purper und die Buchhandlung Purper sind 1944 einem Bombenangriff zum Opfer gefallen.“ Das Haus der Buchhandlung Purper wurde nicht wieder aufgebaut. Heute ist dort ein kleiner provisorischer Laden in dem Rolf Kielblock sein Schreibwarengeschäft und eine Fotoannahmestelle betreibt. Für einen Neubau war sicher der Platz zu klein. Man kann sich heute kaum vorstellen, dass hier Platz für einen Laden war und außerdem eine Treppe, die in die oberen Stockwerke führte. (Lind, S. 29)</p> <p>Zum Bombenangriff 1944 siehe auch Hauptstr. 36</p> <p>... der Zeitschriften- und Bürobedarfshändler Fritz Purper... (E. Hahn: Idar der 50er und 60er Jahre – vom Alexander- zum Schleiferplatz, Heimatkalender 2012, S. 134)</p>	
	<p>Louis Schmidt</p> <p>Carl Schmidt (oo 1863 mit Caroline Kessler)</p> <p>Gass (oo 1886 und 1898)</p> <p>Messerschmidt</p>	 <p>Hauptstr. 40 und 42, Brunnengasse 2, 1953</p>  <p>Hauptstr. 40, 2014 Foto: G. Purper</p>	<p>Hauptstraße 40</p>

		<p>Quelle: Stadtarchiv Idar-Oberstein Foto: Reusse</p> <p><i>Baugeschichte, Erbauer und Bewohner</i> Abtrennung des Grundstücks von der Parzelle 4815</p> <p>Um 1850: Bau eines Wohnhauses durch Louis Schmidt, Gastwirt</p> <p>Carl Schmidt, Bohrer, später Wirt, verheiratet mit Caroline Kessler</p> <p>Aufstockung durch Gass</p> <p>Quellen: W. Purper</p> <p><i>Geschichten aus der Heimatliteratur</i> Gaststätte Dreher-Liesel, das Heim der Idarer SA (heute Optikergeschäft Messerschmidt) (Idarer Ansichten, S. 36)</p> <p>Die Wirtschaft Gass wurde 1903 zu der heutigen Höhe umgebaut. Nach dem ersten Weltkrieg gab man die Wirtschaft auf und die Kirner Bank zog in die Räume. 1921 eröffnete Fritz Gass wieder eine Wirtschaft. Später waren Dreher-Liesel und Ebbinghaus die Pächter. Nach dem Umbau zu einem Ladengeschäft war hier ein Lebensmittelgeschäft und nach vollständiger Renovierung hat sich der Optikermeister Messerschmidt hier angesiedelt. (Lind, S. 29)</p> <p>Auch die „Kirner Bank“ etablierte sich in Idar in dem Räumen der Wirtschaft Gaß (Gasthaus Ebbinghaus). Ihr Leiter war der Idar sehr bekannte und wohlangesehene Kirner Bankfachmann Matzenbach. (O.C.: Vom Sparkästchen zum Bankkonto, Heimatkalender 1960, S. 42)</p>	
--	--	--	--

		<p>... 1936 Wirtschaft Ebinghaus...</p> <p>1970 Umzug des Optikergeschäfts Messerschmidt von der Hauptstr. 13 in die Hauptstr. 40, Mai 1998 Umzug in die Hauptstr. 85 – 95 (Jahresrückblick, Heimatkalender 2005, S. 29)</p>	
--	--	--	--

¹⁾Die Namen „Jochum“, „Jochem“ und „Juchem“ wurden nicht einheitlich gebraucht und werden deshalb mit „Juchem“ wiedergegeben.